

Dr. Wilfried Hagemann, Tannenweg 1, 86316 Friedberg-Ottmaring



Foto am 10.12.2017 aus dem Flugzeug über Greven

Ottmaring, im Dezember 2017

Liebe Freunde, Verwandte und Geschwister  
und alle, mit denen ich unterwegs sein darf!

Dieses Jahr geht mir etwas ganz besonders auf: der Kern der Weihnachtsgeschichte ist eine Aufbruchsgeschichte, besser noch, es sind viele Aufbruchsgeschichten im Geheimnis von Weihnachten enthalten.

Gott bricht auf zum Menschen, er wird geboren aus Maria und kommt in Betlehem zur Welt. Viele Menschen, wie Maria, Josef, die Hirten, die „Magier“ aus dem Morgenland, brechen auf zum Kind. Dies erinnert mich daran, dass ich selber im neuen Jahr 2018 einen neuen Aufbruch wagen möchte, von Ottmaring, wo ich jetzt über neun Jahre gewesen bin, nach Bocholt im Bistum Münster. Noch einmal aufbrechen – in diese Richtung wurde ich in den letzten Monaten geführt.

Ich bin eingetreten ins 80. Lebensjahr! In den letzten Wochen habe ich alle Aufgaben abgegeben, die mir zuletzt anvertraut gewesen sind: das Zentrum für Spiritualität in Ottmaring, die Herausgeberschaft der Zeitschrift „Das Prisma“, die Verantwortung für die Jury des Klaus-Hemmerle-Preises.

Ich werde jedoch weiterarbeiten in der Begleitung von Menschen, die auf der Suche sind, die aufbrechen wollen in ein durch das Evangelium Jesu Christi vermitteltes Leben. Ich tue dies in Gottesdiensten, in Einzelgesprächen und auch in Exerzitien. Ich bleibe auch präsent durch meine Homepage. Und ich helfe mit, dass die großen internationalen Bischofstreffen der Fokolar-Bewegung weitergeführt werden können. Meine innere Verbindung mit Klaus Hemmerle kann dabei tief zum Tragen kommen.

Vor einem Jahr erreichte mich die Anfrage von Matthias Hembrock, Fokolarpriester und Pfarrer von St. Georg in Bocholt, zu ihm zu ziehen, in seiner Gemeinde mitzuarbeiten und im Pfarrhaus mit ihm einen offenen Raum von Priestergemeinschaft zu bilden. Durch seine Anfrage wurde ich in eine neue Richtung geführt, eben nach Norden ins heimatliche Bistum Münster.

Ich breche also wieder einmal auf und lasse viel Gutes hinter mir: Ottmaring selbst, die dortige ökumenische Gemeinschaft, das Priesterhaus Paul VI. mit seinen vielen Begegnungen und dem wirklich tiefen Zusammenleben der Priester dort, die Pfarreiengemeinschaft St. Pankratius und Unsere Liebe Frau in Augsburg-Lechhausen und die vielen Freunde, die mir in den letzten Jahren in Bayern, in Augsburg und Ottmaring zugewachsen sind.

Ich blicke dankbar zurück und nach vorn. Ich entdecke immer mehr die Bedeutung des Empfangens. Ja, in den letzten Monaten erlebte ich in mir geradezu einen Schub des Empfangens. Empfangen steht fast konträr und quer zu dem, was ich in der Öffentlichkeit, in den politischen Debatten, in den unterschiedlichen Fusionsprozessen in der Kirche erlebe. Oft steht das Habenwollen im Vordergrund, oder das Zugreifen, das Beherrschenwollen. Die Folgen sind oft Blockaden, Diffamierung, Isolierung, gesellschaftliche Kälte. In diese Prozesse

möchte ich mich hineinstellen, mich nicht heraushalten. Ich möchte das tun in der Haltung des Empfangens, mit einem Blick, der im anderen dessen Werte sieht und manchmal auch freilegen kann.

Ich möchte auch weiterhin aufbrechen zum Nächsten in unserer oft so zerrissenen Gesellschaft, auch unter Christen, auch unter Priestern.

Auch die Zukunft will empfangen werden. Das ist nicht leicht. Über allem liegt heute eine „Decke“, die so viel verhüllt. Das Foto zu Beginn dieses Briefes, das ich in diesen Tagen vom Flugzeug aus aufgenommen habe, zeigt die Landschaft in der Nähe von Münster unter einer Schneedecke. Die Konturen sind nicht klar. Die Wege sind kaum erkennbar. In eine solche Welt, die ich nicht überblicke, möchte ich aufbrechen, zum Glück nicht allein. Da sind meine Freunde, da ist auch meine große Familie, die zum Teil über WhatsApp mit mir verbunden ist: Da sind meine vier Geschwister in Berlin, Freiburg, Altstadt und Wilhelmshaven. Da sind meine zehn Nichten und Neffen und die neun Großneffen! Und es gibt in der nachfolgenden Generation ein weiteres Kind, das demnächst auch ein Geschwisterchen bekommt.

Gerade mit diesen Verwandten mache ich die Erfahrung, dass ich von unterschiedlichsten Personen her mich empfangen kann, sei es von Kindern, sei es von Erwachsenen, sei es von älteren Personen, seien es auch Menschen ohne Bezug zum Glauben, oder auch Menschen, die den Muslimen oder Juden nahe stehen.

Einige Todesfälle in diesem Jahr haben mich besonders berührt, weil wir bei jedem einzelnen neu klar wurde, wie viel ich von diesen Menschen empfangen habe. Ich liste sie einfach auf:

Pfarrer Franz Josef Albrecht, Priesterhaus Ottmaring

Pfarrer Georg Schlütter, Niedermörmter

Rosa Steinegger, Augsburg, Haushälterin des verstorbenen Pfarrers

Josef Gleich

Pfarrer Bernhard Jakschik, Essen

Pfarrer Franz Knittel, Leonberg

Pfarrer Adalbert Brandmair, Günzburg

Kardinal Miloslav Vlk, Prag

Pfarrer Frank-Heiner Meyer, Herten

Stephan Chardon, Goslar-Oker

Onkel Hans Tönjes, Wilhelmshaven

Adalbert Hagemann, Breitenberg

Besonders in Erinnerung bleibt mir die Trauung von Lujeina und Tomás in der Nähe von Prag. Sie, eine junge syrische Frau, die aus Damaskus fliehen musste, er, ein aufrichtiger junger Mann aus Tschechien, die sich 2009 bei einem Freiwilligen-Einsatz für Irakflüchtlinge in Damaskus, als dort noch kein Krieg herrschte, kennen lernten und jetzt in Augsburg leben, zeigten mir, was eine echte Beziehung vermag.

Ich kann diesen Brief nicht abschließen, ohne an die Ökumene zu denken. Wer hätte gedacht, dass das Gedenken und Feiern des Reformationseignisses von 1517 eine solche Wirkung haben könnte. Es erfüllt mich mit tiefer Dankbarkeit, dass zwischen der evangelischen und der katholischen Kirche sich eine echte Freundschaft entwickelt – und dies auf der Ebene der Gemeinden und der Kirchenleitungen. Da kommt Seine Gnade ganz neu zum Vorschein und öffnet vielleicht auch neue Türen zu Menschen anderer Religion oder Weltanschauung hin.

Ich habe dieses Jahr so viele Briefe, Päckchen, Besuche empfangen. Ich habe so viel Hilfe von ärztlicher und therapeutischer Seite bekommen. Für all das bin ich einfach unglaublich dankbar. Und im Urlaub wuchs sogar noch die Zahl der Freunde! An dieser Stelle möchte ich einfach enden.

Aufbrechen – das wünsche ich allen, die den Brief lesen! Besonders aber wünsche ich allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2018! Bleiben wir verbunden, auch im Gebet!

Euer



**PS: Gern mache ich noch auf ein besonderes Angebot aufmerksam. Meine Schwägerin Dr. Gabriele Hagemann bietet mit ihrem Mann für das kommende Jahr eine gut begleitete Exkursion nach Schweden an, vom 16. bis 24. Juli 2018. Ich werde auch mitfahren. Vielleicht hat jemand der Leser bzw. Leserinnen dieses Briefes Lust, bei dieser vom Reiseveranstalter Ökumenische Reisen organisierten Reise mit dabei zu sein. Dann sollte er/sie sich bald bei mir melden.**

Kontaktdaten: Tel. 0821-248 62 66, Mobil 0176-17708899, mail@wilfried-hagemann.de, www.wilfried-hagemann.de. Adresse ab 10. Juli 2018: St.-Georg-Platz 13, 46399 Bocholt